



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
101 (1891)**

240 (2.9.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-49276](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-49276)

# General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2368.

(Wöchliche Postzeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

für den politischen u. allg. Theil

Redakteur Julius Sch.

für den lokalen und pros. Theil

Carl Müller.

für den Inseratentheil:

Karl Apfel.

Rotationsdruck und Verlag bei

Dr. F. Haas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“

ist Eigentum des katholischen

Bürgerhospitals.)

Amstlich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 240. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 2. September 1891.

#### \* Zum 2. September.

Die Wiederkehr des Gedantages fordert zu ernster Betrachtung auf. Wohl begehrt das deutsche Volk auch in diesem Jahre das Gedantefest im Frohgefühl stolzer Erinnerungen, doch ist nicht zu verkennen, daß sich auf die freudige Begeisterung, welche das Gedanten an die halbvergangenen Tage von 1870—71 in der Brust eines jeden Deutschen weckt, ein Schatten legt, und vielfach klingt in den Ruf auf Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland das erneute Gelöbniß hinein, mit harter Hand festzuhalten, was mit dem Blute deutscher Helden so schwer erkämpft worden ist. Und selbst dem weniger feinfühligen Ohre wird es offenbar, daß dieses Gelöbniß in diesem Jahre mit erhöhter Kraft vernehmbar wird, daß es nicht nur Worte sind, die nach lautem Ausdruck ringen, daß vielmehr hier Wort und That sich decken. Es geht eine Stimmung durch die Reihen des deutschen Volkes, die auf Entschlossenheit und Bereitschaft deutet; nicht nur berufsmäßige Schwarzfahrer, auch ruhig und durchaus gemäßigt denkende Bürger haben die Empfindung, daß seit jenem Tage, da wir das lehtmal das Gedantefest feierten, die politische Lage in Europa eine Wandlung, und wahrlich nicht zum Besseren, erfahren hat. Die Worte, welche jüngst Kaiser Wilhelm gesprochen, lassen verschiedenartige Deutungen nicht zu; sie sind klar, sie fassen das Wesen der deutschen Politik in bündigster Form zusammen. Sie erinnern an die Worte, welche Fürst Bismarck am 11. Januar 1887 in einer denkwürdigen Rede vor der verammelten Volksvertretung gesprochen. „Wenn die Franzosen auf einen deutschen Angriff warten,“ so sagte damals Fürst Bismarck, „so ist der Friede für immer gesichert.“ — „Wir alle hoffen den Frieden, sollte aber der Krieg kommen, so tragen nicht wir die Schuld;“ so sprach vor wenigen Tagen Kaiser Wilhelm und beide Aussprüche decken sich dem Sinne nach vollständig, beide Sätze bilden das politische Glaubensbekenntniß des deutschen Volkes. Ist es denn so wunderbar, wenn angesichts der Vorgänge, deren Zeuge die Welt während der lehten Wochen war, sich des deutschen Volkes die Ueberzeugung bemächtigt, daß wirklich „der Beste nicht in Frieden leben kann, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt?“ Ist es erstaunlich, daß, als am Sonntag tausende deutsche Männer auf altem würdigem deutschen Boden in der Reichsstadt Worms versammelt waren, trotz scharfster Betonung unserer Friedensliebe, die Entschlossenheit, festzuhalten an Besitz, so stürmischen Ausdruck fand; wenn auf das von jenseits der Vogesen immer wieder herüberdröhnende Revancheverlangen, klar und deutlich die Absicht bekundet wird, die wiedergewonnenen deutschen Lande bis zum lehten Blutstropfen zu verteidigen? —

Wir müssen darauf vorbereitet sein, von der gegnerischen Presse, die es überhaupt nicht begreifen kann, daß deutsche Männer die Heldenthaten deutscher Söhne feiern, der Schwarzmalerei beizugehen zu werden. Dieser Vorwurf kann uns nicht schwer treffen. Gewiß bedroht eine unmittelbare Gefahr den Frieden nicht; aber es ist die unabweisbare Pflicht eines jeden Bürgers, der Zeichen zu achten, deren Bedeutung nicht verkannt werden soll. Mag immerhin zugegeben werden, daß kein Anlaß für jene Mächte, deren Haltung den Frieden gefährdet, vorliegt, der sie bestimmen könnte aus ihrer übrigen nicht mehr streng beobachteten Zurückhaltung herauszutreten, so erscheint es doch andererseits rathsam, auch offen den Gefühlen Ausdruck zu geben, welche die Ereignisse der jüngsten Zeit in weiten Schichten des deutschen Volkes im Hinblick auf die Erhaltung des Friedens geweckt haben. Jhnen Worte zu verleihen und das Gelöbniß treuen Zusammenhaltens aller deutschen Stämme aufs neue zu bekräftigen, ist kein Tag geeigneter, als der 2. September.

#### \* Ein historisches Arentstück.

Der Gedantag weckt die Erinnerung an jene große Zeit, da deutsche Krieger in blutigem, siegreichen Ringen das neue Deutsche Reich schufen. Schon schwindet hier und dort die Begeisterung und kleinlicher Parteigeist möchte dem Volke das erhabende Gedanken an jene glanz erfüllten Tage rauben. Da erachten wir es als ein Gebot der Dankbarkeit, die Alldeutschland dem ersten deutschen Kaiser schuldet, wachzurufen im Gedächtniß des deutschen Volkes die Erinnerung an das Testament Kaiser Wilhelm I., das auf Befehl seines erhabenen Enkels am 31. August 1888 im Auszuge bekannt gegeben worden

war. In wenigen Worten schildert der erste deutsche Kaiser in der Abschiedsstunde des Jahres 1871 die ruhmreichen Thaten des Heeres, preist er die unerschöpfliche Gnade Gottes und gibt seinen heißen Wünschen für das Gedeihen des Reiches erhabenden Ausdruck. In keinem deutschen Hause darf dieses Testament Wilhelm I. fehlen; es ist der gute Geist des deutschen Volkes der aus dem Vermächtniß des greisen Kaisers spricht. Es lautet:

31. Dezember 1871.

1870 bis 1871! Gott war mit uns: Ihm sei Lob, Preis, Ehre, Dank! Als ich am Schluß des Jahres 1866 mit dankerfülltem Herzen Gottes Gnade dankend preisen durfte für so unerwartet glorreiche Ereignisse, die sich zum Heile Preußens gestalteten und den Anfang zu einer Neuordnung Deutschlands nach sich zogen, da mußte ich glauben, daß das von Gott mir aufgetragene Tagewerk vollbracht sei und ich dasselbe nun in Ruhe und Frieden fortbildend dereinst meinem Sohne glückbringend hinterlassen würde, voraussehend, daß ihm es beschieden sein werde, die südliche Hälfte Deutschlands mit der nördlichen zu einem Ganzen zu einen.

Aber nach Gottes unerforschlichem Rathschluß sollte ich berufen werden, selbst noch diese Einigung bewerkzulegen, wie sie sich nach dem von Frankreich auf das frivoleste herbeigeführten, ebenso glorreichen als blutigen siebenmonatlichen Kriege nunmehr darstellt! Wenn je in der Geschichte sich Gottes Finger sichtbar gezeigt hat, so ist dies in den Jahren 1866, 1870 und 1871 geschehen. Der deutsch-französische Krieg, der wie ein Blitz aus heiterem Himmel herabfiel, einte ganz Deutschland in wenigen Tagen und seine Heere schritten von Sieg zu Sieg und erkämpften mit schmerzlichen Opfern Ereignisse, die nur durch Gottes Willen möglich waren. Dieser Wille stellte mir Männer zur Seite, um so Großes vollbringen zu sollen. Dieser Wille stählte die Entschlossenheit der Kämpfenden in Hingebung, Ausdauer und nie gekannter Tapferkeit, sodas an Preußens Fahnen und an die seiner Verbündeten sich unergänglicher Ruhm und neue Ehren knüpften. Dieser Wille begeisterte das Volk zu nie gekannter Opferwilligkeit, zur Vinderung von Leiden, die der Krieg unvermeidlich schlägt.

Mit demüthig dankerfülltem Herzen preise ich Gottes Gnade, die uns würdig befunden hat, so Großes nach seinem Willen vollbringen zu sollen. Möge diese Gnade ferner uns zur Seite stehen beim Auf- und Ausbau des neu geeinten Deutschlands, zu dem erst der Grund gelegt ist, und Frieden uns beschieden sein, die Güter in Demuth zu genießen, die in blutigen, heißen Kämpfen errungen wurden! Herr, dein Wille geschehe im Himmel also auch auf Erden. Amen!

Wilhelm.

#### \*\* Die Todengräber der gemischten Schule!

Mit einem großen Aufgebot stilllicher Entrüstung, welche unter den gegebenen Verhältnissen komisch wirkt, nimmt die „Frankf. Zeitung“ die Centrumparteiseitigung gegen den „Vorwurf“, daß die lehtere die Absaffung der gemischten Schule erstrebe, in Schutz. Das Frankfurter demokratische Blatt und die ihm nachbetende demokratisch freisinnige badische Landespresse bestreitet, daß die Wortführer der badischen Centrumpartei einen unverhüllten Angriff auf die gemischte Schule planen, und um die demokratisch-freisinnigen Wähler, soweit sie Leser der volksparteilichen Presse und der ihr gesinnungsverwandten Blätter sind, von der Harmlosigkeit der Centrumsforderungen zu überzeugen, werden Thatsachen rundweg abgeleugnet. Denn es ist eine Thatsache, daß das offizielle Organ der Centrumparteiseitigung eine Erklärung veröffentlichte, in welcher ganz ausdrücklich und ohne jeden Vorbehalt die Bekämpfung und Abschaffung der gemischten Schule als eine Centrumsforderung aufgestellt bezw. als ein Theil des Centrumsprogramms anerkannt worden ist, dessen Erfüllung den ultramontan gesinnten Wählern als das zu erreichende Ziel ultramontaner Politik bezeichnet wurde. Die im „Badischen Beobachter“ veröffentlichte Wahl-Erklärung gipfelt in der Behauptung, „daß mit dem herrschenden System gebrochen werden müsse“. Als ein Bestandtheil dieses abzuschaffen den Systems ist „die gemischte Schule“ ausdrücklich genannt und damit unzweifelhaft ausgesprochen worden, daß mit dieser Einrichtung auch „gebrochen werden müsse“. Nun hat allerdings die „Frankf. Ztg.“ ihren Lesern von der Erklärung des ultramontanen Parteiorgans ganz allge-

mein Kenntniß gegeben, bis zum heutigen Tage hat sich aber das Frankfurter demokratische Blatt noch nicht dazu entschließen können, jene auf die gemischte Schule bezügliche Stelle der ultramontanen Erklärung abzu drucken; die gesammte demokratisch-freisinnige Presse hat der Einfachheit halber und um nicht unangenehmen Interpellationen aus den Reihen der eigenen Parteigenossen ausgefetzt zu sein den gegen den Bestand der gemischten Schule gerichteten Passus unterschlagen! Noch in ihrem ersten Morgenblatte vom Sonntag, 30. August, veröffentlichte die „Frankf. Ztg.“ eine Correspondenz ihres Karlsruher Berichterstatters, in welcher jene Erklärung des ultramontanen Blattes als eine „interessante Wahlparole“ bezeichnet, von der in derselben „Wahlparole“ enthaltenen Forderung der Abschaffung der gemischten Schule aber gar keine Notiz genommen wurde. Entweder verläßt sich die Redaktion der „Frankf. Ztg.“ auf die Mittheilungen ihres Karlsruher Berichterstatters, der sie und die demokratisch-freisinnigen Wähler mit vollem Bewußtsein täuscht, indem er verschweigt, was die Freunde der gemischten Schule — und zu diesen rechnen sich doch auch die Demokratisch-freisinnigen — am meisten interessiert, oder es ist auch der Redaktion der „Frankf. Zeitung“ jene Stelle der von ihr als „interessant“ bezeichneten Centrums-Wahlparole bekannt, sie findet es aber aus taktischen Gründen nicht rathsam, von ihr Notiz zu nehmen. Wir glauben aber, daß die demokr.-freis. Wähler gegen die Ursache haben, von ihren Preßorganen zu verlangen, daß sie nicht eigenmächtige Correcturen an dieser ultramontanen „Wahlparole“ vornehmen. Es ist eine Thatsache, daß das Centrumsorgan noch vor wenigen Tagen ausdrücklich die Abschaffung der gemischten Schule verlangt hat und daß somit jeder demokratisch-freisinnige Wähler, der einem Centrumsmanne zum Landtagsmandat verhilft, selbst zum Todengräber der gemischten Schule wird.

#### Zur Wahlbewegung in Baden.

Die frivole Kampfesart der demokratisch-freisinnigen Presse, welche vor den unglaublichen Entstellungen nicht zurückschreit, wenn sie einen Erfolg für die demokratisch-freisinnige Landtagswahl-Agitation zu versprechen scheinen, erhellt neuerdings aus einer Besprechung der badischen Landtagswahlen, welche die „Frankfurter Zeitung“ in ihrem zweiten Morgenblatte vom Sonntag, 30. August, veröffentlicht. Es findet sich in dem Artikel folgende Stelle:

„In dem Parteiorgan der badischen Nationalliberalen hat zwar jüngst ein kluger Kopf herausgefunden, daß es für die Nationalliberalen, bei Nichtbefolgen, ganz nützlich wäre, wenn sie bei den bevorstehenden Wahlen Verluste erlitten, weil die nationalliberalen Wähler, dadurch aufgerüttelt, bei den nächsten Wahlen die Gegner sicher zu Paaren treiben würden.“

Daraufhin sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt, daß in dem Parteiorgan der badischen Nationalliberalen eine derartige Anschauung niemals zum Ausdruck gebracht worden ist und daß das Organ der bad. nat. lib. Partei einen Satz, welcher die von der „Frankfurter Zeitung“ in den oben mitgetheilten Worten enthaltene Behauptung auch nur annähernd gerechtfertigt erscheinen lassen könnte, niemals veröffentlicht hat. Es ist somit durchaus unmahr, daß das Parteiorgan der badischen Nationalliberalen jemals behauptet hat, „es könnte für die Nationalliberalen ganz nützlich sein, wenn sie bei den bevorstehenden Wahlen Verluste erlitten.“ Die „Frankfurter Zeitung“ hat sich demnach einer dreifachen Unwahrheit schuldig gemacht, die sie in ihrer gestrigen Abendausgabe in aller Form zurücknimmt und es wird Sache der nationalliberal gesinnten Wähler sein, mit aller Kraft in die Wahlbewegung einzutreten, damit sich die Wünsche und Hoffnungen der „Frankfurter Zeitung“ und der ihr gesinnungsverwandten Preßorgane nach keiner Richtung verwirklichen.

#### Politische Ueberblick.

Mannheim, 2. September, Vormi

Die neuen Rüstungsprojekte Oesterreichs werden von den russischen Blättern als etwas Selbstverständliches aufgenommen. Außerhalb Oesterreichs wisse man längst, daß die österreichische Armee zurückgeblieben ist, und es sei nur sonderbar, daß diese Er-

kenntlich erst jetzt in Oesterreich durchbringe. Zu erwarten sei aber bestimmt ein Protest der Bevölkerung gegen die neuen Militärkredite in solcher Höhe. Vom politischen Standpunkte urtheilen die „Romische Wremja“, Oesterreich bedürfe jetzt keiner Verstärkung seiner Armee, falls seine Diplomatie aufrichtig Alles vermeide, was Mißverständnisse mit Rußland erzeuge. Selbst als Mitglied des Dreieckes aber, ohne Rußland feindliche Hintergedanken, könnte Oesterreich leicht ohne neue Militär-Ausgaben auskommen. Die Verantwortung für neue Ausgaben fällt auf die österreichische Diplomatie, deren Haltung gegen Rußland und in der Balkan-Frage, offen gesagt, als die einzige Gefahr für den europäischen Frieden erscheine. (1)

Aus Paris. Ad vom gestrigen Tage gemeldet: Der russische Botschafter v. R. hr en h ei m pilgert heute mit Familie von Cauntereis nach Bourdes und gedenkt sich dort 3 Tage aufzuhalten. — Freycinet begibt sich am 8. d. Mts. z. den Rändern und wird am 9. dem Treffen von Vandœuvre beimohnen. An demselben Abend wird er den Generalen ein Festmahl geben. Später wird der Minister noch einmal und zwar in der Begleitung des Präsidenten im Randvergelände erscheinen, um der Heerchau beizumohnen. — Freycinet empfing heute den Besuch des Königs von Serbien, der eine halbe Stunde bei ihm verweilte. — Die Bediensteten der Süd- und der Nordramway sind mit ihren Gesellschaften nicht zu Einigung gelangt, und man geht einem allgemeinen Ausstand entgegen. Die Gesellschaften haben indessen alle Maßregeln getroffen, um den Dienst weiterzuführen. — Der Bonapartist de Bregot legte gestern dem Generalrath der Gironden den Antrag, die russische Sprache in den Unterrichtsplan einzuführen. — In Troges herrscht infolge der Einquartierung ein reges Leben. Gestern Abend fand vor dem Militär-casino ein Concert der Marine-Infanterie-Capelle statt. Der Platz und die angrenzenden Straßen waren von einer dichten Menschenmenge angefüllt. Zum Schluß spielte die Musik unter lebhaftem Beifall und Rufen des Publikums: „Es lebe Frankreich!“ und „God Rußland!“ die Marschallin und die russische Hymne.

Die Petersburger „Neue Zeit“ ergeht sich in Ausfällen gegen England. Sie nennt den Empfang der Franzosen in Roussim eine „schlechte Imitation“ des Kronstädter Empfangs, dem schließlich doch die russische Herzlichkeit abgegangen; sie möchte die Sanitäts-polizei heranziehen, um diese kleinen, niederen, viel zu engen Stuben, in denen gar bald eine Temperatur von 20 Grad Reaumur und eine Dampf- und Stickluft entsteht, die keineswegs geeignet ist, die künstlerische Stimmung zu erheben, aus Gesundheitsrück-sichten zu schließen, wegzureißen und durch menschenwürdige Sololitäten zu ersetzen. Auch ein Requisitionenraum, ein Raum für die Möbel und Utensilien geht unmittelbar neben die Bühne. Wenn aber der Requisitionenraum immer treppauf und treppab springen muß, um das kleinste Requisit herbeizuholen, was man sich nicht wundern, wenn der Vorhang in den Zwischenakten so lange nicht in die Höhe gehen will. Diese Klage hat erst dann wieder eine Berechtigung, wenn der Bühnenraum derart umgebaut wird, daß rasche, prägnante Verwandlungen überhaupt gefordert werden können.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. September 1891.

#### Zum Theater-Umbau.

Von Herrn Regisseur Dr. August Basser mann geht uns der folgende Artikel zu, den wir seinem Wunsch entsprechend, hiermit veröffentlichen. Obgleich ein Beschluß der städtischen Vertretungskörper in dieser Angelegenheit bereits gefaßt ist und wohl kaum noch rückgängig gemacht werden dürfte, wollen wir doch dem Künstler, der sich ein so warmes Interesse für das Gedeihen unseres Theaters bewiesen hat, gegen das Wort an dieser Stelle ertheilen. Herr Dr. Basser mann schreibt uns:

Bei meiner Rückkunft aus den Ferien habe ich zu meinem großen Bedauern erfahren, daß die Bürgerchaft unserer Stadt 200,000 Mark für den Umbau des Theaters bewilligt hat.

Nicht die Geldbewilligung zu Kunstzwecken an sich ist zu bedauern, im Gegentheil: es ist nur erfreulich, daß die Stadt Mannheim für ihr Kunstinstitut so bedeutende Geldopfer bringt, und keine Kosten scheut, um das Theater auf seiner Höhe zu erhalten, aber die jetzt bewilligte Summe ist zu gering, um den Krebsknoten, an dem unser Theatergebäude leidet, von Grund aus zu beseitigen und, was jetzt gemacht werden soll, in durchaus ungenügend, um dasselbe in eine den modernen Anforderungen entsprechende Verfassung zu bringen. Aus diesen Gründen kann man es nur bedauern, daß ein solcher Aufwand gemacht wird, von dem man vorher sagen kann, daß mit ihm das Ziel doch nicht erreicht und die Gelder, an denen das Haus leidet, nicht gehoben werden. Das Grundübel des Mannheimer Hoftheatergebäudes besteht darin, daß die beiden langen Räume, welche einerseits an der Straße von A 2 nach C 2, andererseits am Schillerplatz hinlaufen, zu nahe bei einander stehen, um den Räumen, die darin untergebracht werden sollen, zu genügen; nämlich dem Zuschauerraum und dem Bühnenraum.

Für beide Räume ist es notwendig, daß diese beiden Samantraum weiter auseinander gerückt werden; für den Zuschauerraum um Platz für breitere Gänge zu gewinnen, welche sich um das Parquet und die Logenränge herumziehen, sowie für Treppenanlagen; für die Bühne, um zu beiden Seiten den für raschere Verwandlungen, Auffstellung von Bänken, Compagnie etc. notwendigen Raum zu gewinnen; endlich, um entsprechende Garderoben für das Künstlerpersonal, Räumlichkeiten für den Inspektanten, Maschinenmeister, Requisitar etc. zu erhalten.

Man glaube doch nicht, daß mit den Treppenanlagen alle Fürsorge bei ausbrechender Gefahr getroffen sei. Quers handelt es sich um die Gänge, die Corridore und Couloirs. Da muß denn jeder Reiter moderner Theaterbauten sagen, daß diese Gänge in alle 4 Stadwerke und zu beiden Seiten des Logenbaues mindestens um die Hälfte zu vermalen. Dadurch wird die Passage des Publikums im entscheidenden Moment erleichtert, dort wird sich im Augenblicke der Gefahr ein Haufen von Menschen zusammenballen, die sich gegenseitig

am Vorwärtsschreiten hindern. Ich will die Situation nicht weiter ausmalen, aber diese Erwägung hat bei dem modernen Theaterbau allgemein zu breiten Gängen und weiten Vorhallen geführt, durch welche das Publikum leicht und ohne Drama entströmen kann. Man möge nun an unserm Theater ändern, was man will, diese erste Bedingung für die Sicherheit des Publikums auf allen Rängen, auf allen Seiten und Plätzen kann in dem Haus, wie es heute am Schillerplatz steht, nicht erreicht werden. Auch die Treppenanlagen ergeben sich in einem breiteren Hause weit leichter. Der moderne Theaterbau verlangt auf jeder Seite mindestens zwei breite bequeme Treppen. Das einseitige System, welches hier in Anwendung gebracht werden soll, ist, wie ich jetzt an keinem Theatergebäude vorgekommen und hat jedenfalls keine Zweckmäßigkeit im entscheidenden Falle erst zu bewähren.

Daß das schmale Haus den Anforderungen der modernen Bühne nicht genügt, wird Jeder, der sich ein neues Theatergebäude nur oberflächlich angesehen hat, empfinden. Er wird sich erinnern, daß da, wo die Bühne beginnt, das Theatergebäude noch mehr in die Breite geht. Und warum? Weil rechts und links ein bequemere freier Raum vorhanden sein muß, um die Seitencouloirs vor- und zurückzuschieben, auszuheben, zu verändern, um eine Verwindung der Scene rasch und sicher zu bewirken. Da liegt nun das Hauptübel unseres Bühnenbaues. Eine rasche, sichere Veranlung ist kaum möglich. Die Arbeiter stoßen mit der Dekoration und Ver-satzplanken da und dort an, weil nicht genügend Raum vorhanden, um eine bequemere Drehung, die reichliche Verwendung vorzunehmen. Die Passage für die Mittwirkenden und anderen Angehörigen des Instituts ist in solchen Augenblicken vollständig gehemmt oder geradezu lebensgefährlich. Die Auffstellung des Chorpersoneals, die Anordnung der Compagnie, der Statisten, die Auffstellung von Bänken ist heute nur in einem schrecklichen Gedränge und in höchst unordentlich Weise möglich. Kommen Fäden oder andere Verwicklungen vor, so ist die Gefahr für die Zuschauer, die in dem engen Räume zusammengedrängten Menschen, Dekorationen und sonstigen Mobilien natürlicherweise bedeutend erhöht. Die mancherlei komischen Vorformeln der Darstellung von Schlachten, stehenden Soldaten, Aufzügen u. s. w. sind unter den obwaltenden Verhältnissen nicht zu vermeiden.

Nur durch Verbreiterung des Bühnenraumes kann der künstlerischen Vorführung großer Opern und Schauspiele geholfen werden.

Aber auch um dem Künstlerpersonal und den Angehörigen des Theaters menschenwürdige Plätze zum Aufenthalt während der Vorstellung, zur Vorbereitung, zum Ankleiden, u. s. w. zu geben, sollten die maßgebenden Faktoren bei einem Umbau an eine Verbreiterung des Bühnenraumes denken.

Man betrachte sich doch einmal die Acker, in denen heute der Inspektant und der Theatermeister arbeiten. Es können in diesen Räumen (?), wo eine Menge Utensilien aufbewahrt werden müssen, gerade zwei Menschen nebeneinander aufrecht stehen!

Diese Hütten machen den Eindruck eines Provisoriums, aber Niemand denkt daran, hier Wandel zu schaffen. Und nun gar die Garderoben! Man hat die Sicherheits-polizei herangezogen, um die Forderung für den Theaterumbau durchzuführen; ich möchte die Sanitäts-polizei heranziehen, um diese kleinen, niederen, viel zu engen Stuben, in denen gar bald eine Temperatur von 20 Grad Reaumur und eine Dampf- und Stickluft entsteht, die keineswegs geeignet ist, die künstlerische Stimmung zu erheben, aus Gesundheitsrück-sichten zu schließen, wegzureißen und durch menschenwürdige Sololitäten zu ersetzen.

Aus diesen Gründen muß eine Verbreiterung des ganzen Gebäudes sowohl mit Rücksicht auf die Sicherheit des Publikums, als aus artistischen Gründen verlangt werden. Da man nun die beiden Samantraum nicht weiter auseinander schieben kann, so bleibt nichts übrig, als den Zuschauerraum und den Bühnenraum zu verlegen. Das eine richtige Projekt wurde schon vor ca. 40 Jahren von dem trefflichen Wählbürger gemacht, den wir zwar mit Stolz den unsern nennen, dessen Rathschläge wir aber auch heute noch nicht befolgen. Seine Pläne werden sich auf dem Rathhause unter den Akten finden.

Die Bühne muß mit der rückwärtigen Seite gegen die Straße zwischen A 2 und C 2 zu liegen kommen, für das Schiller-Denkmal wird ein anderer Platz gefunden und an seine Stelle, gegen die Rheinische Creditbank, muß der Zuschauerraum gelegt werden, in runder oder eckiger Form. Auf diese Weise allein kann allen oben gestellten Anforderungen zur Sicherheit des Publikums und zur Förderung künstlerischer Zwecke entsprochen werden.

Es würde auch, wie ich öfters, von der hier zuständigen Baustelle ein entsprechender Plan in dieser Sinne ausgearbeitet, der bei dem künstlerischen Vorstand unserer Bühne vollen Beifall fand; aber mit Rücksicht auf Erhaltung des Schillerplatzes hat man davon Umgang genommen.

Wenn man zwischen zwei Uebeln zu wählen hat, wähle man doch unbedingt das Geringere. Mir erscheint die Ver-bauung des Schillerplatzes als das kleinere Uebel gegenüber der Verurteilung des kunstsiebenden Publikums und der theatralischen Kunst, in unserer Stadt auf unabsehbare Zeiten sich mit einem ungenügenden Theatergebäude zu behelfen. In der Nähe des Schillerplatzes sind die Schlossplätze und der Schlossgarten, so daß die Umwohner derselben auch bei einem Umbau des Theaters in obigem Sinne immer weit besser mit Lust versorgt sein werden, als die Bewohner anderer Stadttheile.

Für die Bedürfnisse der dramatischen Kunst und der Darsteller aber ist in dem Projekt, welches jetzt zur Ausführung kommen soll, gar keine Vor-sorge getroffen. Es ist sehr bedauerlich, daß man in einer solchen Lebensfrage unseres Theaters nicht auf die Wünsche und Urtheile der Fachleute hört, daß andere dem Theaterwesen fernstehende Personen den Ausschlag geben. Ich habe wenigstens noch Niemand gehört, der mit dem vorliegenden Projekt halbseitiger Balkone und halbseitiger Treppenanlagen einverstanden wäre. Das Hoftheater-Komitee, der Intendant, die technischen Vorstände, die artistischen Vorstände, alle verweigern es — aber dennoch soll es ausgeführt werden! Wahrlich, hier steht man vor einem Räthsel!

Die Summen, welche bereits bewilligt sind, und welche zur weiteren Bildarbeit in den nächsten Jahren bewilligt werden müssen, werden hinreichen, um diesen Umbau durchzuführen, welcher die endgültige Lösung der Theateraufgabe am höchsten Plage bedeuten würde. Heute schon steht es fest, daß das ganze Logenhaus herausgenommen und neu errichtet werden soll, der Umbau der Bühne unterliegt keinem Zweifel, heute schon spricht man von 800,000 Mark bis 1 Million, welche in den nächsten Jahren aufgewendet werden sollen und müssen. Und alle diese Aufwendungen will man machen mit dem Bewußtsein, daß das wahre Ziel doch nicht erreicht wird, weil man an ein Gebäude bänken, dessen Grundriß zu schmal ist und die Höhe, kein, damit kann man auch das einig richtige, praktische, dem Publikum und der Kunst in gleicher Weise zum wahren Fortschritt erreichende, schon von

Wählbürger für richtig erkannte Projekt zur Ausführung bringen!

Man ziehe doch in dieser Frage die bedeutenden, modernen Theaterbaumeister zu Rathe, welche in Deutschland, in Oesterreich-Ungarn, in der Schweiz in den letzten Jahren tablelose Theatergebäude hergestellt haben, denn bevor man so große Gelder in einer nicht zweckentsprechenden Weise verwendet, wäre es doch wünschenswert, von diesen Fachleuten ersten Ranges zu erfahren, ob mit den Summen, welche die Mannheimer Bürger halt zur fortgesetzten Theaterreparatur bewilligen muß, sich ein wirklich praktischer Theaterumbau vollziehen werden kann.

Auch im Publikum wird die Zweckmäßigkeit des Projektes einseitiger Balkone und einseitiger Treppenanlagen schon empfunden, denn es zeigt sich vielfach bei den Absonnerungen das Bestreben, Logen und Plätze nach dem Schillerplatz zu bekommen, weil man auf dieser Seite rascher und sicherer ins Freie gelangen wird, als auf der anderen.

Heute ist es noch Zeit, sich zu dem einzig richtigen Theaterumbau zu entschließen. Im Interesse des Publikums, im Interesse der dramatischen Kunst welche sich frei und ungehindert und mit Benützung aller modernen Vortheile in unserer Stadt entwickeln soll, und endlich im Interesse der ausübenden Künstler und Angehörigen des hiesigen Theaters möchte ich die Frage des Theaterumbaus noch einmal und zwar zur allgemeinen Diskussion stellen. Aus diesen Gründen fühle ich als Theater-Angehöriger, mich veranlaßt, meine unmaßgebliche Meinung in dieser Frage auszusprechen.

Ueber das Befinden der Kronprinzessin von Schweden liegt heute folgendes Telegramm vor: Stockholm, 1. Sept. Das heute um 11.45 Nachts ausgegebene Bulletin über das Befinden der Kronprinzessin besagt, daß dieselbe ziemlich ruhig und fieberfrei ist. Der Patarrh hat sich etwas vermindert, der Zustand im Allgemeinen verbessert. Die erste Photographie Kaiser Wilhelm's mit Volkart ist in der Hofkunsthandlung von R. Ferd. Dedele ausgehelt.

Deutsche Fächerausstellung in Karlsruhe. Seit Kurzem ist in der westlichen Abteilung die Fächerausstellung, welche seiner Zeit der Verein bildender Künstler in Karlsruhe den Großherzoglichen Herrschaften zur Silberhochzeit widmete. Dieselbe besteht in einer wertvollen Aquarellsammlung, für welche nahezu alle heimischen Künstler Beiträge spendeten. Da der verfügbare Raum für die zahlreichen Blätter nicht ausreicht, so werden dieselben gruppenweise ausgestellt. Der Besuch der Ausstellung hat in letzter wieder aufgenommen und dürfte sich im September noch wesentlich steigern. Die von der Großh. Generaldirektion gewährte Wohnverpflichtung machte sich schon am letzten Mittwoch sehr bemerkbar, indem zahlreiche einzelne Fächerarten durch Abstempelung in der Ausstellung die Berechtigung zu freier Rück-fahrt erhielten. Für den 13. September ist der Besuch des württembergischen Kunstgewerbevereins in Karlsruhe angekündigt.

Herr Finanzminister Dr. Eißner ist am Sonntag aus dem Urlaub nach Karlsruhe zurückgekehrt.

Die deutsche Bieneausstellung in Karlsruhe erfreut sich eines äußerst zahlreichen Besuchs und findet wohlverdiente Anerkennung. Die Vorträge der Wanderversammlung haben vorgestern begonnen. Es sprachen: 1. J. Müller, Generalsekretär des Elsaß-Lothringischen Bienenzuchtvereins, über „Die Schädigung der Biene durch Kunstflug“; 2. Dr. Hönle-Strasbourg über „Die chemische Untersuchung des Honigs“; 3. Harrer-Ortenburg über „Die Grundriß des Bienelebens“; 4. Harrer-Mos-Buzenhausen über „Dontbau“ und 5. Kaufmann-Schöpslin „Väcker in Randern über Das wachsbereitende Organ der Biene.“ An den Vorträgen des Vereins für Bienezucht in Baden, Herrn Harrer Kern in Engenstein, ist von der Großherzogin von Ratnaus aus das folgende Telegramm gerichtet worden: „Durch die Rücksicht auf mein Augenleiden gezwungen, der Eröffnung der Ausstellung deutscher Bienevereine fern zu bleiben, wünsche ich Ihnen mein ebenso herzliches wie aufrichtiges Bedauern auszudrücken. Es ist mir vor Allem ein wirklich schweres Opfer, nicht persönlich danken zu können für die freundliche Uebertragung eines Protektorats, welches anzunehmen mir so viel Freude gewährt hat. Es ist mir ein ebenso schweres Opfer, nicht selbst Kenntnis nehmen zu können von dem, was die Ausstellung in so reichhaltigem Maße zu bieten verspricht. Ich hätte gern unter der Leitung der Vertreter deutscher Bienevereine mich unterrichten lassen in dem mannigfaltigen und vielseitigen der von Ihnen vertretenen und so vielfach wichtigen und gemeinnützigen Unternehmungen. In der Hoffnung, daß mir noch so ferne Gebiete, zu welchem Sie mich in so nahe Beziehungen bringen wollten, mit seinen großen Interessen eingehend kennen zu lernen, war es aber auch mein Wunsch gewesen, manche neue Anregung für weitere häusliche, aber auch den Frauen zugängliche Erwerbssquellen zu erhalten. Mögen Sie übergeugt sein, daß ich es aufrichtig beklage, Sie nunmehr nur aus der Ferne meines Dankes versichern zu können. Ihren Beratungen wie Ihrer Ausstellung folge ich aber dennoch mit dem lebhaftesten Interesse und ich möchte Allen mit dem wiederholten herzlichsten Danke die ebenso herzlichsten Wünsche aussprechen für kommende Tage und die hier zu gewinnende weitere Förderung der in den weitesten Kreisen gedeihenden Thätigkeit Ihrer Vereine. Großherzogin.“ Die nächste Versammlung, mit der ebenfalls wieder eine Bieneausstellung verbunden sein wird, findet nächstes Jahr in Eberbach statt.

Die kritischen Tage des Septembers sind der 3. und 18. September. Der 3. September ist ein sogenanntes kritischer Tag dritter Ordnung, der 18. September dagegen ein solcher erster Ordnung. Zur Verückung sei gesagt, daß die Wetterbestimmung, die sich an die kritischen Tage knüpft, im laufenden Jahre noch kaum im dritten Theil der als solch kritischer Tag bezeichneten Daten eingetroffen ist. Bis jetzt war jeder Monat dieses Jahres mit zwei derartigen kritischen Tagen behaftet. Nur an vier derartigen Tagen sind ernsthafte atmosphärische Verunruhigungen bemerkt worden. Ein einziger Monat übrigens, der December, soll uns diesmal drei kritische Tage bringen.

Da jetzt die Erntezeit der Bilze ist, welche in diesem Jahre in Folge des unaufhörlichen Regenwetters sehr zahlreich erschienen sind, so möchte eine Mahnung zu besonderer Vorsicht beim Einsammeln der eckbaren Schwämme zur Vermeidung von Vergiftungsfällen durch schädliche Bilze wohl am Plage sein. Beispielsweise haben wir hervor, daß neben dem echten Champignon sich bei uns auch der Wittschampignon findet, welcher in Form und Farbe dem edlen Champignon sehr ähnlich sieht und deshalb schon oft zu Verwechslungen Veranlassung gegeben hat. Beide tragen auf reichlichem Stiel einen flachen, altichfarbigen Hut, dessen Unterseite mit vom zum Rande strahlenden zarten Blättchenleihen oder Lamellen besetzt ist. Die Unterseite beider Bilze sind ein Löteneuge unweifelhaft, bis auf die Farbe dieser Blättchen, welche beim echten Champignon, so lange er noch frisch geschlossen ist, zart gelblichweiß sind und sich beim Ausbreiten des Hutes in dunkelrosa, rothbraun bis braunschwarz färben, während die Blättchen auf der Hutunterfläche des Wittschampignons in allen Altersstadien weiß oder graulich bleiben und sich niemals in gelbliche, bräunliche oder rötliche Farbtöne ändern. Dieser Unterschied ist der allein maßgebende und deshalb genau einzuprägen. Bei der Sammlung des Wittschampignons nimmt man wahr, daß sein widerlich auf einem häßlichen Säckchen ruht; erhält man ihn aber gerammt, dann riecht dieser auf und wenn nicht auch der Stiel



31. Mai bis 1. Juni während der Nachfeier eines Hochzeitlichen im elterlichen Hause einen Bienenrücken, der von außen ans Fenster geklopft hatte, im Borne darüber mehrere W. herab zu sehen, weshalb er wegen Abwehrung durch Lärmen zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden war. Allein in der heutigen Verhandlung ließ sich ein hinreichender Beweis dafür, daß Freitag der Täter wirklich gewesen, nicht erbringen, so daß das bereits genannte freisprechende Urtheil erfolgte. Verteidiger des Angeklagten war Rechtsanwalt Dr. Wittmer. (Schluß f.)

Tagesereignisse.

Würgburg, 31. Aug. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag starb der Hildesheimer Frey, der den Güterzug 678 nach Kusbach-Trencklingen begleitete, von seinem Sitz herab und wurde überfahren. Er war sofort todt. Frey hinterließ eine Frau mit 5 Kindern.

Danzig, 1. Sept. (Telegr.) Auf dem Deutschen Katholikentag sind bis jetzt ca. 800 Mitglieder anwesend. Man brüskelt, auf die Beratung eines internationalen katholischen Kongresses hinzuwirken, welcher sich mit der Wiederherstellung des Kirchenstaates beschäftigen solle. Ferner wurde eine Feier des 100. Geburtstages Bismarck's am 16. Mai 1892 und die Errichtung eines Bismarck-Denkmals in Neppen und die Abhaltung der nächstjährigen Katholikerversammlung in Mainz beschlossen.

Schwern, 1. Sept. (Telegr.) Das Befinden des Großherzogs ist unverändert. Die Nacht war zwar unruhig, gegen Morgen trat erquickender Schlaf ein.

Wien, 1. Sept. (Telegramm der Basl. Ztg.) Der Bericht der Jung-Simplon-Direktion an das eidg. Eisenbahndepartement über den Zusammenstoß in Bolligen stellt drei Hauptursachen fest: Erstens hat die Station Münchenbuchler den Pariser Zug durchgelassen, obgleich derselbe mit dem vorhergehenden die vorgeschriebene Distanz nicht hatte und bevor von Bolligen die Meldung gekommen, die Bahn sei frei. Zweitens hielt die Station Bolligen den Vieregzug (2246) am Signal zurück, so daß er regelmäßig einlaufen zu lassen, und ohne die Station Münchenbuchler von dieser Platzierung des Zuges 2246 sofort zu benachrichtigen. Drittens unterließ der Führer des Zuges 2246, vor der Station zurückzuhalten, bis nach hinten zu drück. Was die Verspätungen und die Ueberladung des Zuges 2246 betrifft, so würden dieselben keine Wirkung gehabt haben, wenn in Münchenbuchler und Bolligen die reglementarischen Vorschriften beobachtet worden wären.

Wien, 1. Sept. Der Wagenarbeiter Mathias Wiskram, 29 Jahre alt, wurde gestern Vormittags auf dem Eisenbahnhof beim Frachtausladen aus einem Waggon von einer umfallenden Kiste getroffen und sofort getödtet.

Paris, 1. Sept. (Telegr. der N. Z.) Raheun wäre gefehrt der Bahnhof Komme bei Marseille der Schenke eines gleichen Unglücks geworden wie das von Münchenbuchler. In Folge der Entgleisung eines Kohlenwagens, die auf der Brücke stattgefunden hatte, wurde die Brücke schwer beschädigt und der Oberbau erhielt gewaltige Risse. Ein unmittelbar folgender nicht besetzter Personenzug wurde die Brücke, da er mit großer Geschwindigkeit fuhr, zweifellos völlig zertrümmert haben und wäre in den Fluß gestürzt, wenn er nicht kurz vor der Brücke noch hätte aufgehalten werden können.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stuttgart, 1. Sept. Zum 25. Jahr. Dienstadt. Ickam der f. Hofkapellmeisterin Frau Bahlmann. Schon in aller Frühe des heutigen Tages war es im Hause der Jubilarin lebendig. Sendboten aller Art aus nah und fern kamen mit Glückwünschen des verschiedensten Inhalts: durch Briefe, Telegramme, Pakete, offene Blumen, Karten und andere Beweise wurde die allerbetheilteste Künstlerin überhäuft. Gegen 11 Uhr erschien im Auftrag des Königs der Intendant der f. Hofkapelle, Geh. Hofrath Friedrich, und überbrachte die allerhöchsten Glückwünsche nebst einem prächtigen Kranz mit Rubinen und Brillanten, nachdem die Verehrung der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft an Frau Bahlmann schon vor 5 Jahren bei deren erstem Jubeljahre stattgefunden hatte. Nachmittags brachte Hofmarschall Frhr. v. Waldvögler die Glückwünsche der Frau Herzogin Vera von Württemberg. Bis zum Abend wollten die Jubilarinnen kein Ende nehmen, welche die Freunde und Verehrer der Künstlerin, wie deren Kollegen ihr darbrachten.

München, 1. Sept. Im „Salon“ wurden prämiiert: Mit erster Medaille die Maler: Goldwin-Berlin, Dertterich-München, Klinger-Rom, Krower-Kopenhagen, Le Nagere-Brüssel, Liebermann-Berlin, Redville-London, Oshardson-London, Peterien, Sinding-Christiania, Villgas-Rom; in der Bildhauerei: Hildebrand-Florenz, Hundrieser-Charlottenburg, Holz-Paris, Sinding-Paris. Die zweite Medaille erhielten u. A. die Maler: Heim-Darmstadt, Samberger-München, Starbina-Berlin, Hans Thoma-Frankfurt; ferner Brown-Edinburg, Demont-Paris, Ferragut-Mailand, Heller-Wien, Holz-Mailand, Janzen-Amsterdam, Sundt-Danzig-Kopenhagen; Bildhauer Alberti-Mailand, Brunet, Geiger-Berlin, Hahn, Berg-München, Quereol-Rom; die Architekten Lombard und Stadl-Stuttgart, Reuter und Fischer-Dresden; die Graphiker Horté-Paris, Kühn-Nürnberg, Hans Meyer-Berlin.

Vorstellungen des Sächsischen Hoftheater-Ensemble.

Sodom's Ende.

Ein moralisches Stück, das von Amoralen trieft! Seit seinem Erscheinen hat es eine litterarische Fehde verurteilt und noch leben sich die Meinungen über seine litterarische und sittliche Bedeutung schroff gegenüber. Der verkündete Schimmer, der über wahrer Boche ausgebreitet liegt, fehlt diesem Sudermann'schen Schauspiel ebenso sehr, wie seinem jüdischen Trauerspiel von der Vieltheiligkeit der Erbegriffe. In auch die Sprache in „Sodom's Ende“ eine gewaltigere, als in der „Frey“, so sind doch andererseits gewisse Sachen unberührt dargestellt, man spricht im Stücke mit einer gewissen handgreiflichen Anschaulichkeit, die zwar nicht immer verlegend, vielmehr aber mit einer unangenehmen Aufdringlichkeit wirkt. Die Lebensströme des verurteilten, von der Gesellschaft bis zur krankhaften Verdüsterung verzerrten Künstlers, der auf schlüpfrigem Grunde angesetzt und nie mehr fest auf eigenen Füßen zu stehen vermag, ist kein neuer dramatischer Stoff; zur mancher Dichter hat an ihm sein Talent erprobt, doch keiner ging in seinen Schlussfolgerungen so weit, wie Sudermann es in „Sodom's Ende“ gethan. Die Stille aus dem Hinterhause, in dem Almas ihre schwächliche Schiffsbrüche gelitten, hat Sudermann auch in sein zweites Drama herübergenommen; in den Salons, in denen der talentvolle Maler sich langsam zu Tode lebt, in denen die Stimme seines Gewissens überdient wird vom verdächtigen Ruchern etlicher Dämchen, welche die weibliche Würde längst als überflüssigen Ballast aus ihrem Bewußtsein entfernt haben, riecht es nicht minder verdächtig, als in dem Hinterhause. Schwache Naturen vertragen diesen erdrückenden, die Nerven erschöpfenden Vordurchhalt nicht; die sich einmal an ihn gewöhnten, können in ferier Luft nicht atmen; sie ist ihnen zu zu hoch. In jener die männliche Teufelkraft lähmenden Atmosphäre, werden Herz und Sinne umwühlt und der eigne Wille unterthan von jähren, feurigen Frauenbildern. Ihnen ist auch der junge Maler von „Sodom's Ende“ erlegen, dessen Schicksal uns wohl treffen, doch nicht rühren kann, dessen Ende nicht tragisch ist. Wohl hat Sudermann in diese düstere Trübung einige

Vielgestalten gebracht, doch vermögen auch sie nicht den peinlichen Eindruck zu mildern, den der Dichter, fast absichtlich, mit der Schilderung des Niedergangs menschlicher Tugenden erzielt. Gewiß ist auch in „Sodom's Ende“ das höchst beachtenswerthe Talent des Dichters nicht zu verkennen, doch fehlt dem Werke die Wahrheit, welche seinem Erfindungsdrang, trotz mancher Ausschreitungen, zu so nachhaltigen Erfolgen verholfen hat. . . .

Der Aufführung muß uneingeschränktes Lob spendet werden; alle Darsteller boten charakteristische Leistungen und das Schauspiel liegt an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig. Herr Braich (dessen Regiebetätigkeit die aufrichtige Anerkennung herausfordert) brachte die außerordentlich schwere Rolle des Wally Janitom zu bester Wirkung. Sein Spiel war wohlwollend, die Steigerung gut angelegt und der Ausdruck der Leidenschaft treffend. Ihm stand Herr Weiser in der Rolle des Kramers ebenbürtig zur Seite; seine Darstellung hielt sich von Uebertreibung fern und seine Sprache war edel. Fräulein Annes Ehardt spielte das unschuldvolle Opfer Wallys in wahrhaft mädchenhafter Weise; vorzüglich wurde die Wandlung, welche in dem Herzen des abnungsvollen Wesens jene unerklärliche Angst erregt, dargestellt. Während war die Darstellung des alten Janitom durch den J. J. J. und würdevoll gab Frau Fiedler v. Würgbach die unglückliche Mutter, Fr. Helene Born festelte durch ihr interessante Darstellung der Wally und trefflich trat Fräulein Brandes den passenden Ton für Kitty; im letzten Akte erhob sich die Leistung der noch sehr jugendlichen Künstlerin zu achtunggebietender Höhe. Von den Solomnischen, welche die Bemäcker Adab's betheiligern, möchten wir den Dr. Weize besonders hervorheben. Herr A. Bassermann trat in dieser Rolle wirklich ersteuliche Beweise seiner charakteristischen Gestaltungskraft ab; Ton, Geberde, Haltung und Bewegung waren in den richtigen Grenzen gehalten. Auch den Herren Richter und H. H. H., sowie vor Allem Herrn Dr. Kaiser für die maßvolle Darstellung des Professors Riemann gebührt volle Anerkennung. So bewies auch die getrige Aufführung, daß das Sächsisches Hoftheater-Ensemble Hervorragendes zu leisten vermag und durchaus gerechtfertigt war der lebhaftest Beifall des ziemlich zahlreich anwesenden Publikums.

„Der verlorene Sohn.“ Pantomime in 3 Akten, welche heute zur einmaligen Aufführung gelangt, ist eine der wenigen Novitäten, welche in der letzten Zeit überall einen durchschlagenden Erfolg errangen. In Paris wurde das reizende Schauspiel ohne Worte über 300 Mal aufgeführt, in Berlin über 100 Mal unter großem Beifall gegeben. Während des kurzen Aufenthaltes des Sächsischen Hoftheater-Ensembles in Baden-Baden beherrschte „Der verlorene Sohn“ das Repertoire. Fräulein Amalie Grund, Pianistin aus Berlin, ist eigens für diese Pantomime engagirt, während Herr Kapellmeister Kettermann mit seiner Capelle den orchestralen Theil leitete. — Der seltsame Coupinel, Alexander Bisson's drastischer Schwan, wird morgen Donnerstag, 3. September in Scene gehen. — Frau Braich-Greenberg, Fräulein Brandes, Herr Director Braich und Herr Hoffmann spielen die Hauptrollen. — Der Schwan! wurde in Berlin über 100 Mal aufgeführt.

Neuestes und Telegramme.

Berlin, 1. Sept. Der Kaiser hat heute Vormittag Caprivi empfangen und dann den Abg. v. Vanda auf seinem Gute zur Hühnerjagd besucht.

Berlin, 1. Sept. Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Angesichts der Steigerung der Brennholzpreise wies der Landwirtschaftsminister die Regierungen an, den Localbedarf rechtzeitig zu decken, und bei unbemitteltem Bevölkerung die Deckung des Brennholzbedarfs aus den Staatsforsten zu angemessenen Preisen zu erleichtern. Es seien deshalb auch freihändige Verkäufe geringerer Sortimente in Aussicht genommen.

Duisburg, 1. Sept. Redakteur Fußangel hat heute Nachmittags 4 Uhr seine Strafe angetreten.

Braunschweig, 1. Sept. Der erste deutsche Formerkongreß wählte H. Frhr. v. Bismarck zum Sitz des neugegründeten Verbandes, welcher betitelt ist: „Verein der Former und aller in Eisenarbeiten beschäftigten Arbeiter“. Als Vorort wurde Hamburg gewählt, woselbst auch ein eigenes Organ erscheinen soll. Sitz der Preßkommission ist Mannheim.

Milan, 1. Sept. Die kurländische Gouvernementszeitung meldet, daß die Bauern das Gouvernements, vom Gefühl brüderlicher Theilnahme für die Bauern in den von der Vikarante betroffenen Gouvernements bewogen, in den Gemeindeverwaltungen Beschlüsse zu fassen beginnen wegen leihweiser Ueberlassung von Getreide aus den Vormagazinen an die Nothleidenden. Einige Gemeindeverwaltungen erboten sich, Getreide für ihre eigene Rechnung bis zur nächsten Eisenbahnstation in eigenen Säcken zu schicken.

Paris, 1. Sept. In dem heute den Deputirten zugesandten Bericht des Abgeordneten Vidon über das Budget des Auswärtigen heißt es: Wir haben von Niemanden etwas zu fürchten und durch unsere Klugheit Bruchstücke erworben, welche uns ein unerschütterliches Vertrauen in eine ausgleichende Gerechtigkeit verleihen. Freudig begrüßen wir das Morgenroth, welches sich über unser nächstes Geschick erhebt.

Rom, 1. Sept. Nach Meldungen der „Agenzia Stefani“ aus Solonchi ist der von türkischen Räubern entführte italienische Unterthan Solini freigelassen worden.

Mailand, 1. Sept. Der Strike der Metallarbeiter wird fortgesetzt und breitet sich bis auf die kleinien Establishments aus.

Belgrad, 1. Sept. Der Kriegsminister hat die Absicht, Wandrer größeren Stiles zwischen Rijak und Pivot an der bulgarischen Grenze abzuhaken, ausgegeben, dem Vernachlässigen nach theils aus Sparmaßregeln, theils infolge der seitens der Pforte und Bulgariens dazugehörigen Vorstellungen.

London, 1. September. Die Bäcker erhöhten den Brodpreis um 1/2 Penny per Loth, um 1/4 Penny per 2 Pfund, gegen Sonnabend. Der Ausschlag wird mit der anhaltenden schlechten Witterung motivirt. — Die „St. James Gazette“ schreibt in einem Leitartikel betitelt: „Derentzess“ die Orientfrage sei in eine äußerst gefährliche Phase getreten; es seien ernste europäische Streitigkeiten zu befürchten. (Vergl. d. Leitartikel in d. Bl.) — London, 2. Sept. Die „Times“ meint eine stillschweigende Abänderung des Vertrages betreffs der Darstellungen zu Gunsten Rußlands allein, würde die Räumung Egyptens auf unbestimmte Zeit verzögern. Nach einer der „Times“ aus Alexandrien zugegangenen Mel-

bung verspreche die Baumwollenernte ertragreicher als jemals zu werden.

New York, 1. Sept. Die Lage in Chile gestaltet sich ruhiger; Baquedano wurde als interimistischer Präsident anerkannt. Mehrere Personen wurden wegen Aufreizung zum Aufbruch summarisch erschossen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 1. Septbr. An der heutigen Börse notirten: Antiln-Aktien 271 1/2, Bodische Schiffahrts-Assicuranz 1085 1/2, Bod. Rüd. und Wüderficherung 320 1/2, Spenerer Bergwerke 109 1/2, Ferner exklusive Dividende: Baghäuser Lederfabrik 66 1/2, Gudercaffinerie 99 1/2, Schwelinger Brauerei 48 1/2, Brauerei Sauer 187 1/2.

Frankfurter Mittagsbörse vom 1. September. Die Börse eröffnete in etwas schwächerer Haltung. Wien war matter, die dort an den Verlauf des Saatenmarktes geknüpften Hoffnungen scheinen sich nur zum kleinsten Theil zu realisiren, von Berlin lagen höhere Getreidepreise vor, und ein geringes Gerücht von einer wiederholten Ausgabe von russischen Bankbills in Höhe von 25 Millionen Rubel fand durch einen heute veröffentlichten kaiserlichen Maß seine Bestätigung. Der Verlauf des Geschäfts war aber trotz dieser unangünstigen Momente recht befriedigend. Hervorzuhellen ist die feste Haltung von Schweizer und Stollmischen Wägen, nachdrücklich wurden auch Lombarden sehr lebhaft zu beträchtlich höheren Courcen umgekehrt. Industrielle und Montanwerthe verzeichneten nur unbedeutende Veränderungen, von letzteren konnten Concordia 1 1/2 pCt. anziehen, Laura und Gelsenkirchener waren etwas schwächer, Harpener behauptet, Privatdisconto 3/4 pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 1. Sept. Abends 6 1/2 Uhr. Deiler. Credit 238 1/2, Disconto-Kommandit 170.64, Nationalbank f. D. 111, Berliner Handels-Gesellschaft 130.60, Darmstädter Bank 128.10, Deutsche Bank 143.90, Dresdener Bank 132.80, Banque Ottomane 109.50, Internat. Bank Berlin 92.40, Decker-franz. Staatsbahn 246 1/2, Lombarden 89 1/2, Mittelmeer 92.50, Gotthard-Aktien 130.70, Schweizer Central 153, Schweizer Nordost 115.20, Union 90, Jura-Simplon 4 1/2 pCt. Prior. Act. 121.40, 3 pCt. Juraer 89.70, Ungar. Goldrente 89.25, 3 pCt. Portugiesen 88.10, Spanien 71.10, Türk. Loos 19.95, Ottom. Post-Obliqat. 89.75, 4 pCt. Griechen 62.75, 4 1/2 pCt. Argentinier 35.50, 3 pCt. Mexikaner 30.35, La Reioce 68.80, Gelsenkirchener 149.80, Harpener 173.80, Hibernia 149.80, Concordia 114.75, Laura 107.70, Bochumer 106.50, 1860er Loos 119.50, Böhm. Nord 155 1/2, Südtiroler 404 1/2, Dur-Bodenbacher 446 1/2, Nord-west 188 1/2.

Wälsch. und Ferdinands (monatlicher) vom 1. Sept. Wenn beigefrieden und wurden verkauft per Stück zu Markt: — Sukkrazen — 100 — 131, Korbhölzer 1000 — 100 — 500, — Wälschler — zusammen 121 Stück im Gesammtwerth von 28, 63, 600.

Mannheimer Productenbörse vom 1. Sept. Weizen per November 93.85, März 1892 92.90; Roggen Nov. 23.25, März 1892 22.50; Hafer Nov. 14.75, März 1892 15.80; Mais Nov. 16. —, März 1892 15. —. Tendenz fest. Die heutige Börse verkehrte auf Wiener Saatmarktberichte und höheres America für Weizen und Roggen in framer Haltung; wegen zu hoher Forderungen kamen jedoch wenig Abschlüsse zu Stande. Hafer und Mais vernachlässigt.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns: Schiff, Hafen, Datum, etc. listing shipping schedules and arrivals.

Neu-York, 31. August. Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Ems“, welcher am 22. Aug. von Bremen abgegangen, am 31. August, Abends 10 Uhr wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Ritgetheil durch Hrn. Th. Jac. Eslinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogthum Baden concess. Generalagent des Nordd. Lloyd in Bremen. Schneidmappier „La Normandie“, der Compagnie générale transatlantique, der am 29. Aug. von Havre abgefahren, ist am 30. Aug. Mittags 4 Uhr in Neu-York eingetroffen. Ritgetheil von der Generalagentur Conrad Berold in Mannheim.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand, etc. listing water levels at various locations.

Neu-York, 31. August. Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Ems“, welcher am 22. Aug. von Bremen abgegangen, am 31. August, Abends 10 Uhr wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Advertisement for Pfaff-Maschinen (sewing machines) by Martin Decker & Co. in Mannheim.





In guter Geschäftslage wird sofort oder zum Frühjahr ein schöner größerer Laden...

Laden

zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter R. & B. 16772 an die Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung,

partiere, 2. oder 3. Stock, in möglicher Nähe des Bahnhofs, 6 geräumige Zimmer nebst Küche...

Von einem Beamten werden zwei möblierte Zimmer zu mieten gesucht. Gest. Offerten beliebe man unter Nr. 16944 an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Wohnung

F 5, 16 Laden mit Wohnung, sowie 1 leeres Zimmer zu verm. 16934

F 7, 25 Ringstraße F 7, 25 Großes luftiges Magazin mit Zolleinrichtung per 15. Oktober zu vermieten. 16961

G 2, 13 Werkstätte auch als Magazin geeignet, zu vermieten. 16143

G 7, 15 gr. Fabrikmagazin ebenf. auch zu andern Zwecken zu verm. 12953

G 7, 28 1 Wein Keller zu verm. 3874

H 7, 21 Magazin nebst Comptoir für jede Branche geeignet, per 15. Septbr. zu vermieten bei 7894 Gebrüder Rippert.

L 2, 3 1 geräumige Werkstätte, auch als Magazin mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. 8074

M 2, 13 Werkstätte u. Wohnung zu v. 16704

Q 4, 5 großer Keller mit separatem Eingang zu vermieten, durch Ph. Schäfer, P. 4, 12.

Q 4, 5 4th., gr. Magazin mit oder ohne Wohnung nebst Keller, sof. zu verm., durch Ph. Schäfer, P. 4, 12. 16887

U 6, 27 schöner großer Lagerplatz zu vermieten. Näh. 2. St. 15900

Eine große Werkstätte mit schöner Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, in guter Lage, per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen bei Joseph Gutmann, H 7, 27. 16934

Keller zu vermieten. Näheres im Verlag. 13447

Mehrere Magazine, größere und kleinere, sofort oder später zu vermieten. 16099 Agent Spörck, Q 3, 26.

Läden

C 4, 12 Comptoir am Zeughauspl. zu vermieten. 14439

Rheinstraße, E 7, 1 ein Laden, auf Wunsch mit angeschlossenem Zimmer, auch für Waren sehr geeignet, sof. zu vermieten. Auskunft wird erteilt 3. Stock. 6880

J 1, 12 Laden mit Wohnung, sof. zu v. 16911

L 14, 4 Comptoir u. Lager räume nebst großem Keller, zusammen 5 Bieren, per August oder später besonders billig zu vermieten. 2996

M 5, 11 ein großer Laden mit schöner Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubehör, zusammen oder auch einzeln sofort zu vermieten. 16943 Näh. bei Gebr. Vott. G 2, 9.

P 4, 9 Laden mit Wohnung, auch zu Bureau geeignet, zu vermieten. Näheres 2. Stock. 16890

P 7, 15 Part. Wohn., auch als Bureau geeignet, sof. zu verm. 12376

Q 4, 13/14 geräumig, sehr gut zu einem Metz. u. Victuallengeschäft geeignet, mit großem reinlichen Keller, v. verm. Näh. G 8, 8, Hof. 9476

T 2, 22 1 schöne Ladenwohnung zu vermieten. Näh. 2. St. 16751

U 1, 9 Breite Straße, Laden mit 2 Schaufenstern zu vermieten. 15977

Ein Comptoir u. Lager, 4 kleine Räume u. großer Keller zu vermieten. 8789

Laden mit und ohne Wohng. sofort zu vermieten. 16643

Ein hochfeiner Laden mit 2 prachtvollen modern. Schau fenstern, ebenf. ein solcher mit 4, ein solcher mit 6 Schaufenstern nebst Räumen, in prima Lage zu vermieten. 16055 Näh. Agent Spörck, Q 3, 26.

Zu Ludwigsplatz ein sehr schöner Laden mit 2 groß. Schaufenstern in erster Lage sof. oder später zu vermieten. 16054 Agent Spörck, Q 3, 26, Mannheim.

Saßloch i. Pfalz ist eines der besten Speereit. u. gemischten Waarengeschäfte (detaill.) mit Haus u. Garten zu verkaufen oder zu vermieten. 16056 Näh. Agent Friedr. Spörck, Q 3, 26, Mannheim. 16056

Laden. Schöner Laden mit drei Zimmern und Küche, großem Keller, Speicher u. zu vermieten. 16900 Eckenheimerstr. 46.

Zu vermieten B 2, 7 2 Partierzimmer zu vermieten. 8916

B 4, 6 2 Zim., Küche u. Keller zu verm. 16212

B 6, 17 1st der 3. Stock (7 Zim., Küche, Mädchenzimmer u. Zubehör) sof. zu verm. 10692

Näheres beim Hausverwalter Kaufm. Joh. Doppé, N 3, 9.

B 6, 26/27 gegenüber dem Stadtspark ist die sehr schöne und elegante Beletage, 2 Balcone, Erker, 13 Zimmer m. Salon, Dabecabinet eventuell auch der Garten nebst Gewächshaus, sofort oder später zu vermieten. Wegen Besicht. der Wohnung beliebe man sich an Hausverwalter Kaufm. Joh. Doppé, N 3, 9 zu wenden, welcher über die Bedingungen der Vermietung Auskunft erteilen wird. 10691

C 1, 15 2 Zim., Küche u. Kam. u. v. 18327

C 2, 6 2 Zim., Küche u. Keller zu verm. Näh. 2. Stock. 16180

C 2, 6 4. St., a. b. Str., 3 Zim., Küche u. Zub. zu v. Näh. 2. St. 16179

C 3, 3 3. St., 6-7 Zimmer pr. Dflr. od. früher zu verm. Näh. 2. Stock. 15909

C 3, 4 3 Zim., Küche u. Keller i. v. Näh. 2. St. 15177

C 3, 11 4. St., 3 Zim. mit Küche i. v. 18915

D 2, 3 der 2. Stock sofort od. später zu vermieten. 12801

D 2, 7 2 ineinandergehende Paraden-Zim. auf die Str. gef. zu verm. kann auch einzeln abgegeben werden. 16939

D 7, 13 1st der 4. Stock, 6 Zimmer m. Zubeh. zu vermieten. Näheres P 2, 1, 2. Stock. 6452

D 7, 21 Wohnung, 2, 3, 5-7 Z. i. v. Näh. 2. St. 16472

E 3, 17, Blauken ist der 2. Stock, bestehend aus 6 Zim. mit Balkon, Küche, Mädchenzim. und Keller, per Anfang oder Mitte Oktober zu verm. 14614 Näheres im Hause bei Herrn Moriz Herzberger.

E 5, 5 1 Zim. u. Küche im 2. St. sof. i. v. 16018

E 5, 13 3. Stock, neu hergerichtet, 6 Zimmer, Mädchenzim. u. Zubeh. sofort oder später zu vermieten. 11441

E 2, 6 eine feste Galleriemohn., 2-3 Zim., per Oktober zu verm. 14732

E 6, 8 1 Zim. u. Küche sofort beziehb. 12 Mark. 16163

Neubau E 7, 7 Partierwohnung, 2. Stock, sofort beziehb. zu vermieten. 16754

E 8, 12 kleine Wohnung zu vermieten. 16912

F 5, 5 hübscher 2. Stock, 5 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu verm. 16942

F 7, 20 Dachpartiere, 5 Zimmer, Küche, Kamin, Verbindung der Waschküche und des Treppenabstiegs, per 1. Oktober oder später zu vermieten. 13197

F 5, 27 1 leeres Zimmer zu verm. 16469

F 8, 14 3. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten. 16010

G 2, 8 der halbe 3. Stock, 4 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten. 15778

G 5, 2 3. Stock, 11 Wohnung, 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 15387

G 5, 15 1 Paradenmohn., 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, zu vermieten. 16748

G 5, 24 1st. Wohng. sof. zu verm. 16795

G 7, 2a Part. Wohn. zu v. Näh. 2. St. 16470

G 7, 12 1 St., 2 Zim. und 2 Küche zu verm. Näheres im Laden. 10151

G 7, 17b Ringstraße, ist der ganze, neu hergerichtete 3. u. 4. Stock, bestehend aus je 9 Zimmern, Küche, Speicherküche und Keller sofort zu vermieten. Näheres im Hause Partiere bei Reichler Bankhdb. 15040

Ringstr. G 7, 18 4. Stock, 3 wenn möglich 5 Zimmer, Küche, Keller, Wasserleitung zu verm. 16052

G 7, 19 Ringstr., schöner 3. Stock, 7 Zim. nebst allem Zubehör wegen Belegung sof. oder später zu v. 13750

G 8, 14 4. St., 3 Zimmer Küche u. Zubehör, per Oktober zu vermieten. 16480

G 8, 25 2 Zim. und 1 Zim. mit Küche zu vermieten. 16938

G 8, 25 1 Zim. und Küche zu verm. 16019

H 3, 13 2. Stock, 1 Zim. und Küche sofort zu vermieten. 16487

H 4, 1 freundliche Wohnung sofort zu vermieten. Näheres 3. Stock. 16940

H 4, 5 1 Zimmer, Küche u. Keller zu v. 16177

H 4, 5 eine Wohnung zu verm. 16237

H 4, 6 Wohnung zu verm. Näh. 2. St. 16955

H 4, 26 3 Zim., Küche u. Zubeh. per 15. Oktober zu verm. 15140

H 4, 29 1 Zim. u. Küche sof. zu v. 16028

H 4, 30 3. Stock, 2 Wohnungen sof. zu vermieten. 16189

H 7, 1 freundliche Paradenmohn., 1 Zim. und Küche an ruhige Familie zu verm. Näh. 2. St. 16757

H 7, 5a 2. St., eine schöne geräumige 2 1/2 h. Wohnung (2 Stock) von 5 Zimmern, auf die Straße gehend, nebst Küche, Paraden, Wasserleitung, mit separatem Eingang, umgänglichbar sof. zu v. 5786

H 7, 6b 3 Zim. a. b. Str. u. m. Zubehör, mit oder ohne große Werkstätte sofort zu v. Näh. 2. St. rechts. 15490

H 7, 18 2 Zim. u. Küche an ruh. Familie und ein einzelnes Zimmer mit Kochofen an eine solide Person zu vermieten. 16736

H 7, 23 Zimmer mit Küche zu verm. 16908

H 7, 24 2. Stock, 5 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. Näh. partiere. 15738

H 8, 15 Part. Wohn., 1 Zim., Küche, Keller u. v. 16933

H 8, 19 mehrere Wohng. zu verm. 16908

H 9, 4 2. St., 2 Wohng. je 2 Zim. und Küche, auch zusammen zu verm. 16940 partiere. 16940

H 10, 1 2. Stock, 2 Zim. und Küche u. v. 16471

H 10, 1 2. Stock, 2 Zim. und Küche sofort beziehb. zu vermieten. Näh. Ph. Reinhard. 12793

J 1, 12 der 2. St., 5 Zim., Küche ganz oder getheilt sofort zu verm. 16912

J 2, 7 Zim., Kamin, Küche, 1 einzel. Zim. logl. billig zu vermieten. 16185

J 3, 18 Neubau, 4 Zim. und Küche u. 1 Zim. und Küche zu verm. 16491

J 3, 22 1 Zim. und Küche nebst Zubehör a. b. Straße gehend zu verm. 15012

K 1, 7 Breitstraße, hübscher 3. St., 6 Zim., Balkon mit all. Zuggeh. Was- und Wasserleitung zu verm. 16576

K 3, 17 2 Zimmer, Küche u. Keller u. v. 16920

K 4, 1 leeres Zimmer u. 2 Küche, auch 1 Zimmer zu vermieten. 16589

K 4, 4 1 Partierwohnung, ganz neu hergerichtet, 4 Zim., Küche u. Zubehör sof. zu verm. 16933

K 4, 6 eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör zu vermieten. 16783

K 4, 14 1 Wohnung zu verm. Näh. 2. St. 16910

K 4, 16 2 Wohng. zu verm. Näh. 2. St. 16910

L 4, 6 2 Zim. u. Küche bis 1. Okt. zu v. 16891

L 12, 3b Selbst. part., 2 leere Zim. mit sep. Eingang an einen Herrn zu verm. Näheres partiere. 16927

L 14, 2a Beletage, 6 Zim., Badzim., Küche, Balkon nebst Zubehör sofort zu vermieten. 15336

L 18, 12 2 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu verm. Näh. 2. St. 15895

M 2, 3 2 Zim. als Bureau od. Wohnung an einen Herrn zu verm. 13768

M 4, 10 in 3. Stock, ganz od. getheilt am 1. Oktober zu vermieten. Näheres partiere. 15770

M 7, 3 Eleg. Partierwohnung (Hochpartiere) von 8 Zimmern mit allem Zubehör zu vermieten. Auf Wunsch mit Bureau und Lagerraum. 14992

Gebr. Hoffmann, L 16, 4.

M 7, 11 2. Stock, 6 Zim. mit Vorzimmer u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 3. Stock. 16076

M 8, 12 3. Stock, 4 Zim., Küche, Keller u. Manfard per 1. September zu verm. Näheres part. 15144

N 5, 11 2 Zimm. Hochpart. Zim. zu v. 16016

O 3, 10 2. Stock, 1 Zim. nebst 3 kleinen u. 2 größeren Zim., nebst Zubeh. zu v. 2798

O 5, 15 4. St., 2 Zim., Küche u. Zubehör sofort zu verm. 16755

Näheres P 6, 21, 2. St.

P 2, 45 2. St., 3 Zim., Kamin u. v. bis 1. Oktober zu vermieten. Näheres Laden. 16195

P 3, 3 1st der 2. Stock, 4 2 Zimmer Küche mit Wasser, nebst Zubehören, an eine kleine Familie zu verm. Näheres partiere. 16171

Q 2, 11 2 Zim. u. Küche mit Zubeh. an 2 einzelne Leute zu v. 6980

Q 3, 23 Partier-Wohn., 3 bis 4 Zimmer, Küche, Werkstätte u. v. 16593

Wohnungen: Q 4, 5 2. Stock, 4 Zim. u. Küche nebst Zubeh., 3. Stock, 4 Zim. u. Küche nebst Zubeh., 3. Stock, 3 Zim. und Küche nebst Zubeh., 3. Stock, 7 Zim. u. Küche nebst Zubeh., 4. Stock, Lagerräume zu verm., durch Ph. Schäfer, P. 4, 12. 16368

Q 5, 13 2-3 Zim. nebst Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stock. 15182

Q 6, 8 1 Zim. u. Küche zu v. Näh. 2. St. 16941

R 4, 5 Wohnung mit oder ohne Werkstätte zu vermieten. 15920

S 1, 8 2. Str., febl. Wohn., 3 Zim. und Küche, Wasserleit., 30 M. monatlich zu verm. Näh. 3. St. 16597

S 1, 8 2. Str., 1 Zim. u. Küche, Waschl., 15 M. monatl. zu v. Näh. 3. St. 16588

S 4, 10 1 Zim. u. Küche zu verm. 16178

T 3, 2 1 Zim. u. Küche u. Zub. zu v. 16471

U 3, 17 sehr schön Wohnung, 5 Zim., Bad und sep. Eingang zu verm. 16458

F 4, 12 2. St. links, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 16494

F 8, 14 2. Stock, ein fein möbl. Zimmer mit Pension sof. od. spät. i. v. 16342

F 8, 16 4. Stock links, 1 gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. 16880

G 5, 12 3. Stock, 1 gut möbl. Zim. a. b. Straße gef., bl. i. v. 16847

G 8, 3 Ringstr. 4. Stock, 1 möbl. Zim. zu vermieten. 16897

H 2, 19 2. St., am Markt, 1 oder 2 gut möbl. Zim. preiswerth zu verm. 16206

H 7, 18 schön u. einfach möbl. Wohng. u. v. 16880

H 9, 4 2. Stock, 1 Stiege u. links, 1 gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 16350

K 2, 16 Part., a. b. Str., ein fein möbl. Zim. sofort oder 1. Sept. zu verm. 16060

K 3, 9 2. St., 2 schön möbl. Zim. mit Pension

Zm Villa Viertel in der Juchstraße 1 elegant. Hochpartiere, 6 Zimmern u. allen Zubeh. mit sehr schönem Garten u. Veranda i. v. 16066

Ringstraße beim Wasserthurm, 5 Zim., Zubeh. im 3. St. pr. Rev. billig zu vermieten. 16500

Näh. v. 1. 10. 2. Stock.

Fruchtmarkt 1 schöne Wohnung, 3 Trepp., hoch, bis 1. October zu v. 16323 Zu erfragen E 4, 1, Laden.

Eine kleine Wohnung an ruhige Leute zu verm. 16610

Näh. 2. 5, Rednergärten.

Nedar-Vorstadt, Langstr. 19. Abgeschlossener 2. Stock, 4 Zimmer u. Küche u. 2 Zimmer u. Küche zu verm. 16787

4 bis 12 Mark. 1, 2 u. 3 Zimmer m. Wfl. und Keller zu verm. 10849

Trautentstr. 8-10, Schwy-Str. rechts.

13 Querstraße 30, Rednergärten, 2 Zim., Küche, Keller sof. beziehb. zu verm. 7509

Keine Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten bei 3. Dfl., Kirchendiener, ZJ 2, 1, Rednergärten. 10630

Eine Ganpewohnung zu vermieten. Näheres D 7, 23a.

In nächster Nähe des Hauptbahnhofs, schöner 3. Stock, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1 Dfl. zu vermieten. 15155

Näh. zu erfragen L 17, 5, part. Friedrichselderstr. 6a, (Gehaus) Nähe d. Hauptbahnhofs, 3. St., hübsche Wohn., 2 gr. Zim., Küche, Kammer u. allem Zubeh. zu vermieten. Näh. 4. Stock. 8032

Nedar-Vorstadt. Partierwohnung, 3 Zimmer, Küche und Keller nebst Bad und Wasserleitung, sogleich zu verm. Näheres Dammstraße Nr. 9, 3. Stock. 16154

Eckenheimerstraße 46, 2. Stock, 2 Zim. u. Küche m. Wasser, und Zubehör zu verm. 16486

In dem neuerbauten Hause Schweiningerstraße 43a ist per 1. September eine schöne Wohnung, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. Friedrichselderstraße 6. 3. Stock. 16482

Schweininger-Vorstadt, abgeschlossene Wohnungen, 2-3 Zimmer u. Küche mit Wasser, und Zubeh. zu verm. Näheres Amerikanerstr. 15. 10050

Möbl. Zimmer A 3, 9 1 Treppe hoch, zwei schön möbl. Zimmer an 1 solib. Herrn zu verm. 16249

A 3, 10 4. St., möbl. Zimmer an 1 Herrn zu vermieten. 16932

B 2, 4 möbliertes Zimmer zu vermieten. 16219

B 4, 5 2 gut möbl. Wohng. u. Schlafz. ferner 1 einf. möbl. Zim. i. ja. Kamin. i. v. 16023

B 4, 16 2. Stock, schön möbl. Zimmer zu v. 16718

B 4, 16 part. u. 2. Stock, schön möbl. Zim. zu vermieten. 16087

B 5, 7 4. Stock, 1 freundl. möbl. Zim. auf die Str. gef. zu verm. 16879

C 3, 20 2. St., gut möbl. Zim. sof. i. v. 16206

C 4, 1 1 einf. möbl. Zim. per 1. Sept. bil. i. v. Näh. Diergesch. 16900

C 8 1 möbl. Part. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 16789

C 8, 6 2. Stock, hübsch möbl. Zim. billig zu vermieten. 14713

D 1, 13 2. St., fein möbl. Zim. mit Kaffee 20 M. zu verm. 15922

E 2, 15 3. Stock, 1 gut u. 1 einf. möbl. Zim. m. ob. ohne Pension. i. v. 16363

F 2, 12 2. Stock, 2 fein möbl. Zim. mit sep. Eingang zu verm. 16458

F 4, 12 2. St. links, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 16494

F 8, 14 2. Stock, ein fein möbl. Zimmer mit Pension sof. od. spät. i. v. 16342

F 8, 16 4. Stock links, 1 gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. 16880

G 5, 12 3. Stock, 1 gut möbl. Zim. a. b. Straße gef., bl. i. v. 16847

G 8, 3 Ringstr. 4. Stock, 1 möbl. Zim. zu vermieten. 16897

H 2, 19 2. St., am Markt, 1 oder 2 gut möbl. Zim. preiswerth zu verm. 16206

## Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsbestand 336 Millionen, Bankfonds 90 Millionen Mark,  
 Verz.-Summen ausgezahlt 54 " Dividenden ausgezahlt 28 1/2 " "  
 Anträge bis Ende Juli 18 " Zugang 1886/90 121 1/2 " "

Fällige Versicherungssummen werden sofort ohne Diskonto-Abzug ausgezahlt.  
 Verunglückung wird gleich gewöhnlichem Todesfall behandelt.  
 Im Selbstmordfalle wird die volle Summe bezahlt, wenn die Police 5 Jahre in Kraft war.  
 Berufsänderung wird nicht beanstandet und die Lebensweise nicht kontrolliert.  
 Für Wehrpflichtige bleibt die Versicherung auch im Kriegsfall ohne Weiteres in Kraft.  
 Dividende pro 1891 nach Plan A II 40%, der gewöhnlichen und weiter 20% der alternativen Zusatzprämie oder steigende Dividende mit je 3% Erhöhung per Jahr.

In weiterem Beitritt laden ein die Vertreter in Mannheim: 16846

**Louis Baer, Ringstraße H 7, 15. A. Seubert, L 2, 5.**  
 A. Ross und Jac. Gehringer in Heidelberg. A. Alexander in Hockenheim.  
 P. Müller in Weinheim. G. B. Hock I. in Biernheim.

# Kemmerich's Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

**Fleisch-Extract** **cond. Bouillon**  
 für jede Küche unentbehrlich. für jeden Haushalt zu empfehlen.

**Das Beste ist stets das Billigste.**



Singiges Mittel gegen das 15269

### Wundwerden der Kinder.

In Mannheim bei Ludwig & Schütthelm und Friedrich Becker, D 4, 1 und G 2, 2, Droguenhandlung zu haben in Dosen von 25 u. 50 Pfg.

### Ruhrkohlen

alle Sorten bester Qualität empfiehlt 16018  
**Peter Ruf, T 1, 5, Amthal.**

### Anthracit-Kohlen

vorzügliche englische Importwaare und beste deutsche Qualität für amer. Kessel, empfiehlt 15661  
**H 7, 28. Jac. Hoch H 7, 28.**  
Telephon No. 438.

## Kohlen und Holz.

Ia. stärksten aufgebesserten Ofenbrand  
 Ia. gewaschene gries- und rufreie Rußkohlen  
 Anthracit (Kohlstein) anerkannt beste deutsche Marke  
 Anthracit (Hendersonorgan) beste englische Marke  
 Verkleinerten Coals.  
 Buchen- und Tannenholz nach Maß  
 Anfeuerungs- und Bündelholz. 15328  
 Briquets, Marke B., empfiehlt zu den billigsten Preisen

**J. L. Lehmann,**

F 7, 18, Holz- u. Kohlenhandlg. Teleph. No. 647.

### Ruhrkohlen.

Prima stärkster Ofenbrand  
 gewaschene und gesiebte Rußkohlen  
 deutsche und englische Anthracitkohlen  
 direkt aus dem Schiffe, empfiehlt zu billigsten Preisen  
**K 1, 10b Alex Osterhaus K 1, 10b.**

### Prima Ruhrer Fettschrot,

gewaschene Rußkohlen, Anthracitkohlen, Buchen- und  
 Tannenholz, Reis trockenes Bündelholz, Briquets, best.  
 Marke, empfiehlt zu den billigsten Preisen. 16803  
**K 4, 10. Stephan Rieger K 4, 10.**

## Rademanns Kindermehl.

Preisgekrönt mit der goldenen  
Medaille.  
Aerztlich geprüft und  
begutachtet.

10784

Wehlschmeckend,

Leicht verdaulich und

unbegrenzt haltbar.

Ersatz bei mangelnder Muttermilch  
und unübertroffenes, vollständiges Nahrungs-  
mittel

für Säuglinge und kleine Kinder.

Preis per Büchse Mk. 1.20.

Erhältlich in Mannheim, bei  
Imhoff & Stahl; S. Lomnitz, Schwan-Apotheke;  
Louis Loehert; Ludwig & Schütthelm; G. Mors,  
Apotheker; Joh. Meier, C 2, 5; Aug. Scherer,  
Colonialw., L 14, 1; W. Sieberg, Apotheker;  
B. Transier, E 2, 3.  
Weinheim: G. H. Gruber;

Ich empfehle meinen ganz vorzüglichen

## Ital. Rothwein

per Liter 90 Pfg. 16743

## Georg Dietz,

G 2, 8, Marktplatz,

## Weine Griechenlands!

Ausgesucht hochvorzügliche  
 Edelmarken  
 der größten Importfirma für Griechen-  
 lands Weine in Deutschland  
**Friedr. Carl Ott,**  
 Würzburg, München u. Hannover  
 in Mannheim Flaschen- und glasweise

## Weinstube zur Stadt Athen,

D 6 Nr. 5 vis-à-vis der Börse.

erner Flaschenweise bei 2384

Johann Schreiber und Gebr. Kaufmann.

## Mädchen-Institut Vorbach.

Beginn des Unterrichts 14. September.  
Aufnahme d. Schül. tägl. in N 4, 15. 15457

## Krankenkasse

des Kaufmännischen Vereins zu Mannheim

(Eingeführte Hilfskasse)

Dienstag, den 8. September, Abends 8 1/2 Uhr

im Lokale des Kaufmännischen Vereins

## Ausserordentliche Generalversammlung

Tages-Ordnung:

1. Antrag des Vorstandes auf Abänderung der Statuten (Ausdehnung der Hilfskasse auf die hiesig-pfälzischen Gebirgsvereine betr.)
2. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand.

Mannheim, den 24. August 1891.

15460

## Hadische Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln.

Unsere Diensträume befinden sich heute an im

**Hause, O 7, 7 1/2**

zu ebener Erde.

Mannheim, 27. August 1891.

15613

Von der Reise zurückgekehrt.

16761

**W. Gabriel, M 7, 23.**

## Badner Hof.

Donnerstag, den 3., Freitag, den 4. und Samstag, den  
5. September, je Abends präcis 8 1/2 Uhr

## 3 große humoristische Concerte

unter Leitung des hier seit einer ganzen Reihe von Jahren be-  
kanntesten Komikers und Charakterdarstellers

## Emil Alberti.

Gastspiel des 1. Wiener Komikers Herrn Ferd. Sibisch,  
 anerkannt berühmtester Komiker Wiens, Liebling der Wiener.  
 Repertoire höchst feinstonisch, besonders auch für Familien.  
 Entree 30 Pfg. Programm an der Kasse. 16819

## Photographisches Atelier

# V. Bierreth

O 6, 5 Heidelbergerstraße O 6, 5.

10621

Empfehle mein Atelier für alle Arbeiten, welche  
mein Fach bietet in geschmackvollster und feinsten  
Ausführung.

## Corsetten.

= Fabrik-Niederlage =

Die rühmlichst bekannte Fabrikniederlage ist  
mit den **neuesten Façons** jetzt auf das Reich-  
haltigste ausgestattet. 10698

Es werden nur die **besten** und **haltbarsten**  
Stoffe, sowie die **allerbesten** Einlagen verwendet.  
Volle Garantie für **feinste** Façons, neuesten  
Schnitt und ausgezeichneten eleganten Sitz.  
Alleinverkauf für Mannheim und Umgebung bei

## Friedrich Bühler,

D 2, 11 nächst den Planken.

## Kippenhan & Fischer

Inhaber **W. Fischer**

Mechanische Werkstätte

empfiehlt als Specialität:

Einrichtung von Tabakmagazinen

Krahnen, Winden, Aufzüge

für Hand- und Maschinenbetrieb.

Reparaturwerkstätte. 15292



Die billigste u. beste  
Bezugsquelle für  
Kinderwagen und  
Korbwaaren  
aller Art befindet sich  
in 15321

H 5, 1 H 5, 1.

**B. Reichardt.**

Reparaturen schnell  
und billig.  
Eigene Fabrikate.

Telephon Nr. 214.

## L. Frankl

Mannheim, C 1, 12.

Referant f. d. u. hantlicher Behörden.

Installations-Geschäft

für  
Electrisches Licht & Telegraphenbau.

Anerkennung-Diplom: 5182

Heppenheim a. B. 1896.

## Wilhelm Dönig

H 3, 7

Möbellager

H 3, 7.